

Projekt Nr. 36:

9. Rang | 9. Preis

Architektur:

pool architekten,
Bremgartnerstrasse 7, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Philipp Hirtler

Mitarbeit:

Dieter Bachmann, Nikolas Lill,
Floris Besserer, Thomas Friberg,
Ann-Kathrin Hensdiek, Marcel Jäggi,
Bastian Kahle

Landschaftsarchitektur:

architektur und landschaft gmbh, Basel

Bauingenieurwesen:

Dr. Lüchinger + Meyer
Bauingenieure AG, Zürich

STADTDÜNE

Die vorgeschlagene Überbauung des Projekts «Stadtdüne» fügt sich nicht ganz selbstverständlich in die heterogene Umgebung ein. Das nachvollziehbare Konzept ergibt sich aus der vertieften Analyse des Orts wie auch der Typologie und der Architektur der beiden prägenden Nachbarn Tramdepot Wiedikon und Lochergut. Die räumliche Weite des heutigen Dreiecks Kalkbreite wird durch eine Höhenstaffelung aufrechterhalten. Dies führt zur Setzung eines erheblichen Volumens entlang der Badenerstrasse. Die Körnigkeit des Umfelds wird durch die Vor- und Rücksprünge des Volumens in Längsrichtung zwar aufgenommen, in seinem Gesamteindruck vermag es jedoch nicht zu überzeugen, was sich unter anderem auch im Verhältnis zum ehemaligen Restaurant «Rosengarten» manifestiert.

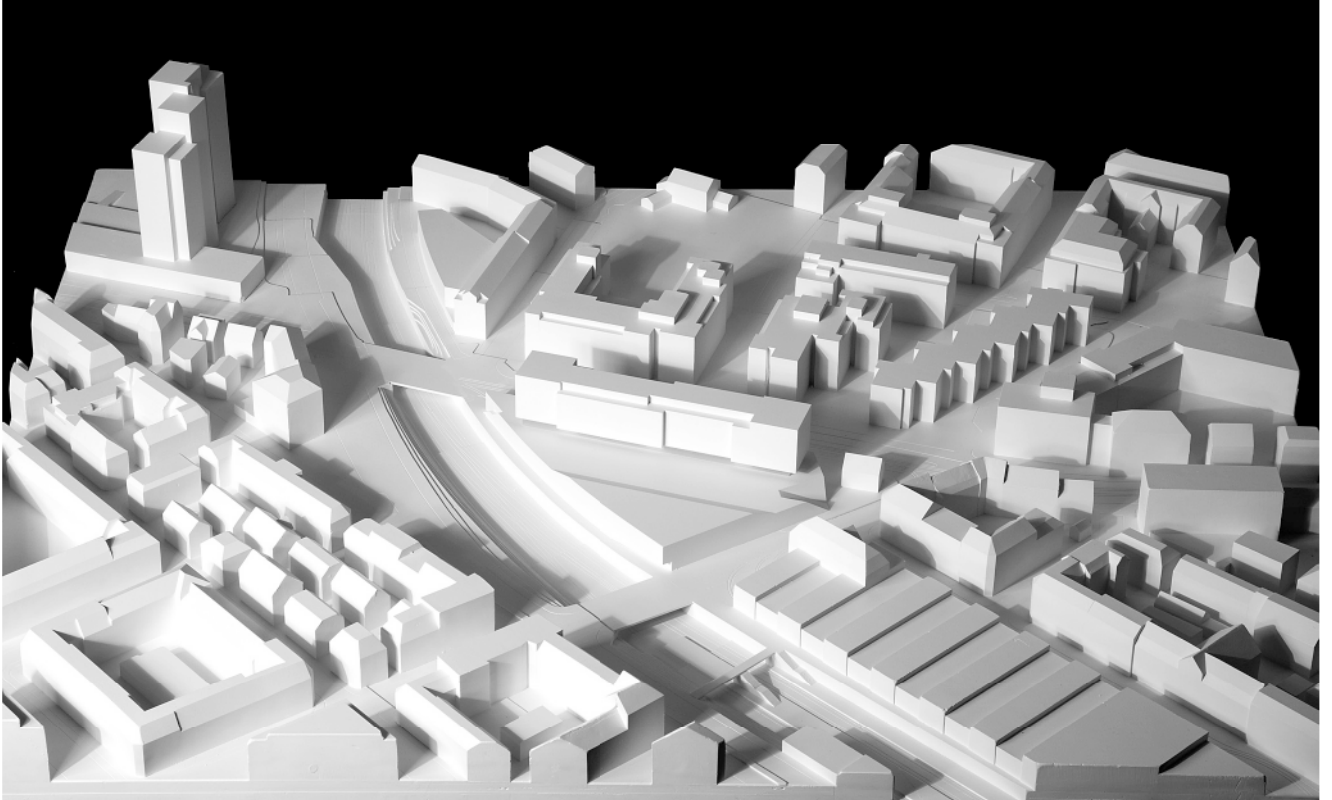
Die öffentlich zugängliche Terrasse ist rundum gut sichtbar. Sie ist über eine grosszügige Treppenanlage vom Rosengartenplatz aus erreichbar. Die mehrheitlich begrünte Platte faltet sich zur Kalkbreitestrasse auf drei Geschosse auf und erzeugt von dieser Seite eine Anbindung an die nachbarschaftliche Höhe der Tramabstellanlage. Obwohl der Aufgang vom Urselweg architektonisch als Faltung gestaltet wird, wirkt er sehr knapp bemessen und daher wenig attraktiv. Die Umgebungsgestaltung besticht durch die Analogie zu rangierenden Tramzügen, welche sich – der Künstlichkeit des Orts entsprechend – als Bäume in Pflanzkübeln auf Geleisen zwischen einem Hartbetonplatz und einer begrünten Oberfläche verschieben lassen.

Der Sockel und der Hochbau werden durch ein rundum verglastes Zwischengeschoss getrennt, das die Gemeinschaftsräume der Genossenschaft beinhaltet. Zusätzlich wird die anspruchsvolle Anordnung der verschiedenen Nutzungen mit einer unterschiedlich eingefärbten Glasfassade differenziert ablesbar. Das Projekt zeichnet sich durch seine grundlegende Ehrlichkeit und die korrekte Platzierung aller Nutzungen aus. Insbesondere wird die mittig liegende Tramabstellanlage nicht als Hindernis aufgefasst und geflissentlich versteckt.

Die Erschliessung der Wohnungen erfolgt über drei Treppenhäuserkerne, die sowohl von der Badenerstrasse her als auch von der Terrasse über das grossräumige Eingangsfoyer zugänglich sind. Leider weist das Eingangsfoyer in seiner Umsetzung qualitative Mängel auf.

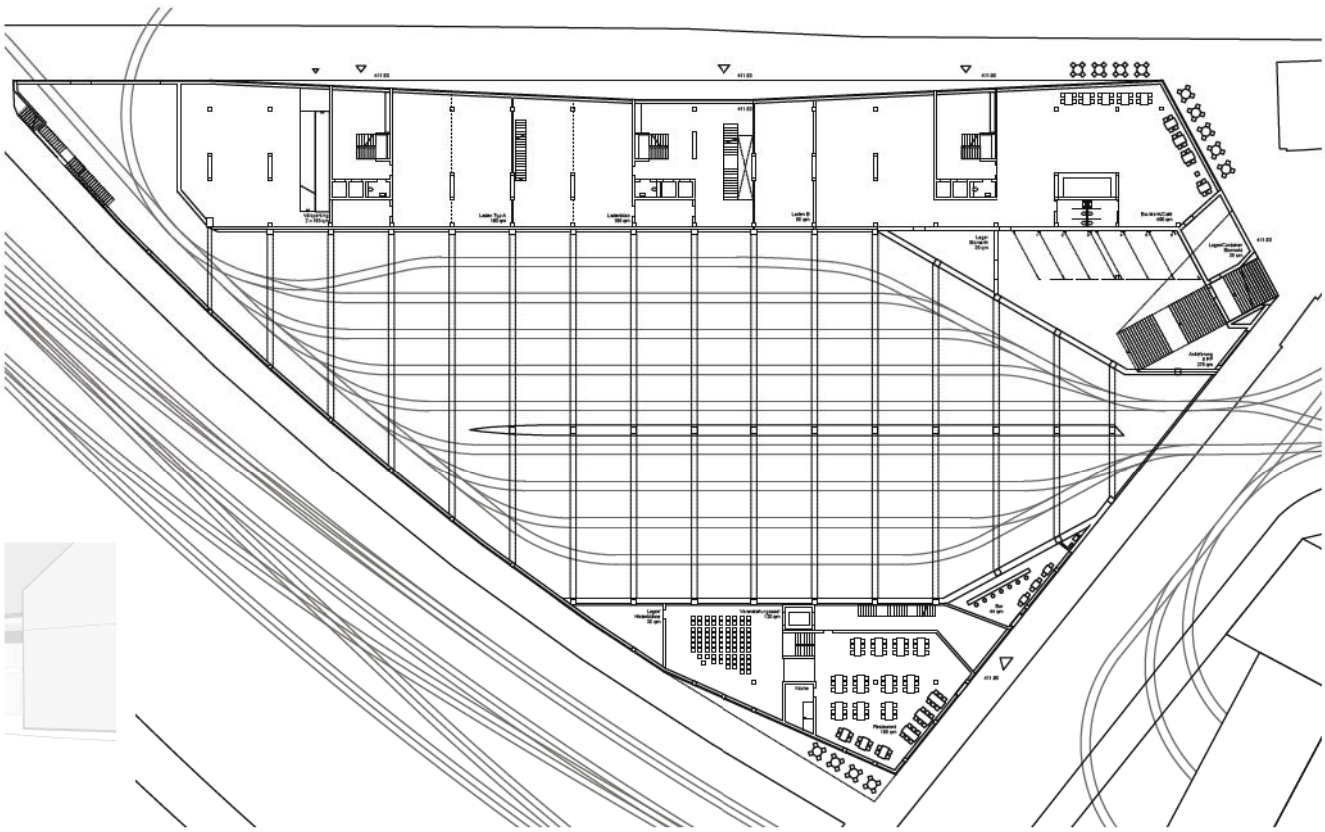
Der Wohnungsmix, Anzahl und Vielfältigkeit der Wohnungen, hat einen ansprechenden Gebrauchswert. Bei der Grundrissgestaltung wurde auf eine gute Möblierbarkeit Wert gelegt. Die Lärmvorgaben werden hingegen bei vielen Wohnungen nicht eingehalten.



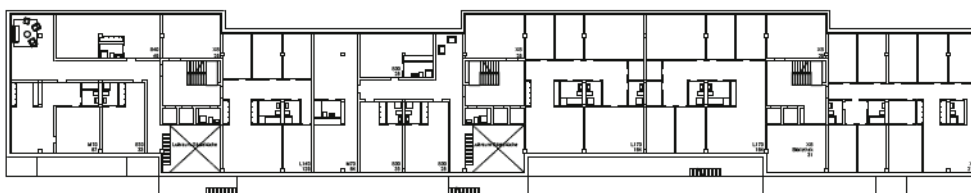
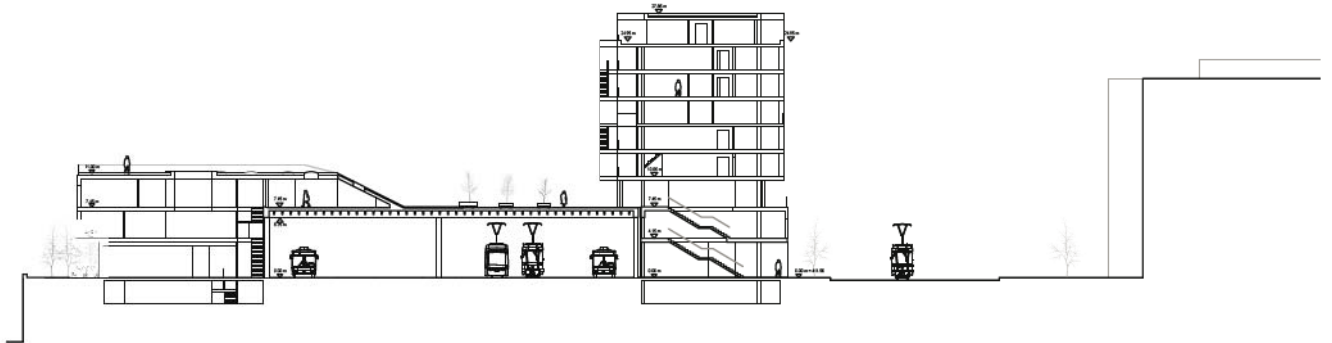
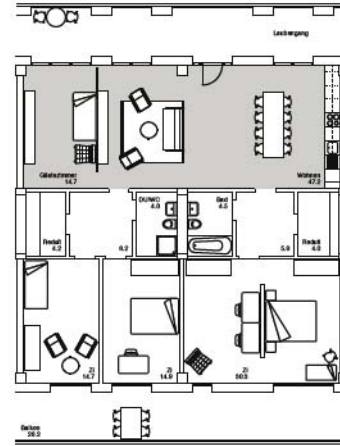
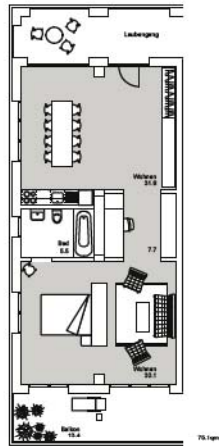
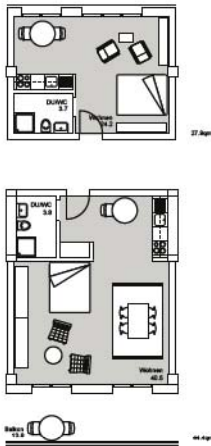
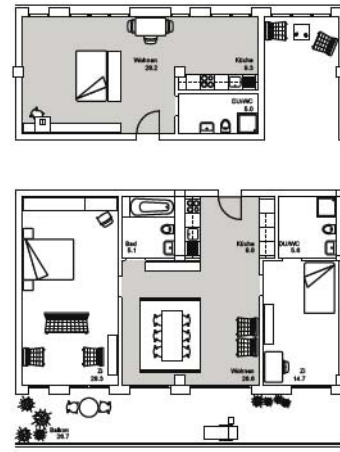
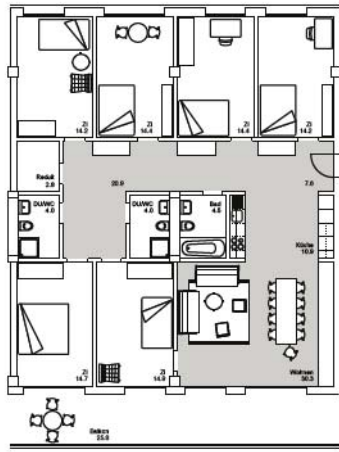


Situationsmodell 1:500

Trotz der Kompaktheit der Kuben liegt die Wirtschaftlichkeit des Projekts über den Zielvorgaben. Das statische Konzept ist durchdacht und verbindet einen optimalen Stützenabstand für die Wohnungen mit der langfristig gewünschten Flexibilität. Die Wahl einer gut isolierten Holzrahmenfassade mit hinterlüfteten Glasverkleidungen schafft vordergründig gute Voraussetzungen für die Nachhaltigkeit, vermag aber infolge der Verschattung der Südfassaden den geforderten Minergie-P-Standard nicht zu erreichen. Die Stärke des Entwurfs liegt in seinem klaren Konzept, das die einzelnen Nutzungen lesbar lässt. Die hohe Komplexität des Raumprogramms wird zwar auf direkte Weise in eine Architektur integriert, die sich aus der Morphologie des Orts entwickelt. Das Konzept wirkt jedoch insgesamt etwas zu didaktisch und in der Detailumsetzung noch zu wenig ausgereift.



Erd- und Terrassengeschoss 1:800



GR Wohnungen 1:300 / Schnitt, Wohngeschoss 1: 800